Börsen- und Handelsteil.

Mißstände im Eisenbahnbetrieb.

Der Geschäftsstelle des Hansa-Bundes für Gewerbe, Handel und Industrie in Leipzig wird von namhafter industrieller Seite geschrieben:

Während in der Industrie mit Minuten gegeizt wird und die Arbeitskraft der Arbeiter nach Möglichkeit voll ausgenutzt werden muß, um das Wirtschaftsleben zum Gesunden zu bringen, findet man bei den Behörden, besonders bei der Bahn, keine Förderung. So erhalten wir die zum Wegtransport der Maschinen nötigen Waggons auf unser Zweiggleis gewöhnlich erst nach 10 Uhr gestellt. Infolge Unübersichtlichkeit der Disposition aber erhalten wir an manchem Tage keine vollen Waggons mit Kohlen, am nächsten Tage wieder so viel, daß die Abladung an einem Tage nicht möglich ist. Immerhin ist dieser Zustand erträglich wenn wir z. B. die entladenen Kohlenwaggons sofort wieder weiter verwenden könnten zur Beladung mit Maschinen. Bei ökonomischster und sparsamster Ausnutzung wäre es auch vollkommen selbstverständlich, wenn ein Kohlenwaggon, der nach seiner Entleerung zur neuen Beladung verwendet werden kann, gleich wieder neu benutzt wird. Das ist aber nicht der Fall, sondern die Bahn verlangt unbedingt die Rücksendung der Kohlenwaggons, es kommt also eine neue Lokomotive gefahren und zieht die Waggons wieder weg und Kilometer Leertransport wird unnötigerweise verursacht. Auf der anderen Seite stehen unsere Packer früh von 7 bis 10 Uhr müßig da und warten, bis die von der Bahn verlangten leeren Waggons endlich angerollt werden. Dieses kleine Beispiel zeigt, in welch geradezu verschwenderischem Sinne die deutschen Behörden arbeiten. Wenn diese Mißstände wenigstens nur die Behörden allein treffen würden, so würde man sich nur damit als Steuerzahler zu befassen haben, daß man es erklärlich findet, daß die Steuern unnötigerweise hoch sind, aber, wie ersichtlich, ist auch die Industrie direkt geschädigt, insofern nämlich, als stundenlang die Arbeiter nutzlos herumstehen und dann zur Erledigung der Arbeit mit Ueberstunden arbeiten müssen. Auf unsere Beschwerde bei der Bahn wegen dieser Zustände wurde uns erklärt, es ginge eben nicht anders zu machen infolge des Beamtenabbaues.

Diese Zustände bedürfen dringend der Aenderung. Wie der Hansa-Bund mitteilt, hat er sofort entsprechende Schritte bei der Eisenbahnverwaltung eingeleitet. Notwendigen Falles wird er durch seine Vertretung im neuen Reichstag dafür sorgen, daß auch die Reichsbahn ihren Betrieb nach kaufmännischen Grundsätzen gestaltet.

Berliner Schluß- und Nachbörse vom 23. April.

Zum Schluß der Börse belebte sich das Geschäft, wenn auch nur in geringem Umfange. Vor allem am Montanmarkte konnten sich die Kurse etwas erholen. Man glaubte, die Deutsche und die Dresdner Bank als Käufer zu beobachten. Phönix wurde zum Schluß mit 21 genannt, Oberbedarf mit 15,25, Deutsche Petroleum notierten zum Schluß 11, Deutsche Erdöl 31. Schiffahrtswerte lagen durchweg etwas fester: Deutsch-Australe 28, Hamburg-Süd 26,5. Auch Banken konnten etwas gewinnen: Berliner Handels-Gesellschaft 26,5, Deutsche Bank 7,75. Im übrigen seien erwähnt Ludwig Loewe 37, Stinnes-Riebeck-Montan 32,75, Stöhr-Kammgarn 57. Deutsche Reichsanleihe mit 32,5 ebenfalls fester. Türkische Bagdadbahn-Anleihe I 6,75, Roggenrenten 2,45, Provinz Sachsen Landw. Roggen 2,25. London gegen Paris hörte man zum Schluß mit 65,75 nennen.

Der Kassamarkt war heute wiederum im Rahmen der Gesamttendenz schwach. Nur Vorwärts-Spinnerei lag um 8, Leonhard-Braunkohlen und Sangerhausen-Maschinen um je 1 höher. Die Kursverluste waren dagegen recht erheblich. So lagen niedriger Berliner Handels-Gesellschaft 10,5, Adler & Oppenheimer, Kammerich-Werke, Chemische Albert je 6, Hotel-Betriebsgesellschaft, Braunschweiger Jute, Aktiengesellschaft für Verkehr je 5, Tüllfabrik Flöha, Eintracht-Braunkohlen, Julius Pintsch, Maschinen-Baum, Rositzer Zucker je 4.

Dresdner Börsen-Preiverkehr vom 23. April,

mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße.
In Billionen-Prozenten.

Dresdner Roggen-Vorkonz.	—,—	Gebr. Hirsmann	11,3	Phönixgas	—,—
Dr. Delft.-Vorkonz.	—,—	Guldbach	—,—	Sächs. Elb- u. Asst	—,—
Amkya	0,37 - 0,31	Gretschel & Ulbricht	0,5	Schles. Feltz	—,—
Apollo	1,0	Grimm & Röhlinger	—,—	Schwartzkopff	—,—
Apollo-Pharm.	0,3	Heidenauer Spritz	0,45—0,496	Schultzer Papier	—,—
Bautzner Ind.	0,65	Otto Hammer	1,0	Sächsische Elektr.	1,475
Debag	0,34—0,33	Hürlin	2—1,6	Spritz- u. Preßhefe	—,—
Demag	—,—	L. Heinchenrauther	—,—	Tetra	—,—
Deutsche Wald u. Holz	0,2	Jenka	—,—	Thiele & Steinert	4,0
Elag	0,2	Landw. Handelsgen.	—,—	Trebner & Co.	—
Elbtal-Wh. Radebeul	0,5—0,45	Landw. Masch.	—,—	Waldschlößchen	1—1,15
Ditto-Wagen	—,—	Mahle & Brauer	2,8	Wolfrh. Spinn.	—,—
Ernst Grumbach	—,—	Mühlner & Co.	1,3	Wuschüll	1,1
Erns. Heinrich	2,0	Meißenthal	0,18	Zschachwitzer	—,—
Freund & Lehr	—,—	Neusch	1,2	Zellhaar Salzlichen	—,—

Junge Aktien.

(Kurse in Billionen Prozent.)

Metallindustrie-Aktien: Tux-Auto 2,2. Hille-Werke 1. Gebr. Seck 9,15. Gebler-Werke 4,2. Hartmann 8,75. Waggon Werbau 2,75 Union Radebeul 1,8.

Elektrowerte und Fahrrad-Aktien: Thüringer Elektrizitätswerke 2. Clemens Müller 5,5.

Brauerei- und Spritfabrik-Aktien: Bautzener Brauerei 1,8 bis 1,5. Waldschlößchen 1,7 Mitteldeutsche Sprit 0,75 bis 0,725.

Verschiedene Industrie-Aktien: Lingner-Werke 11. Chemnitzer Aktienspinner 8,4. Bautzner Tuchfabrik 1,1. Jüngke Deutsche Werkstätten 0,8. Oberlausitzer Zuckerfabrik 3,7 bis 3,5. Bamberger Kaffee 1,8.

Chemnitzer Börse vom 23. April.

An der Börse war heute gegenüber den Vortagen keinerlei Veränderung festzustellen. Das Angebot hatte sich wieder etwas verstärkt und drückte erneut auf die Kurse, die sich daher durchweg rückläufig bewegten. Die Kursverluste waren auf allen Märkten ziemlich erheblich und gingen bis zu 4,5 Billionen Prozent zurück.

Chemnitzer Effektenbörse vom 23. April 1924. (Ohne Gewähr.)

	heute	vorh.		heute	vorh.	Freiverkehr	heute	vorh.
Augustusweg & Co.	3,1	—	Parmenbettfen	2,0	—	Bankf. f. Mittelst.	0,065	0,085
Bachm. & Ludewig	20,0	20,0	Penig-Mauchmann	1,2	1,6	Bankf. f. u. Vrt.	0,1	—
Chemn. Aktienspin.	8,1	8,75	Pfeiffer	—	2,3	Bayerw. Gummiw.	—	—
Chemn. Papierf.	1,1	—	Presto	10,75	11,4	Elektrowerke	—	—
Deutsche Weinbr.	1,0	1,1	J. F. Reinecker	16,5	15,5	Fortuna	7,0	—
Fürstenh.	3,0	—	Rudolfstein & Fritz	1,9	1,8	Gersch. Lichter	—	1,4
Glauchawerke	1,2	1,2	David Richter	5,5	6,5	Ditto Hammer	0,02	0,03
H. & L. Lichter	5,0	5,0	Sächs. Kammg.	—	—	Ind.- u. Bankbank	1,1	2,8
Forndiff	—	10,7	Schönherr	7,2	8,0	Mahle & Brauer	—	—
Germania	1,5	1,6	Schubert & Salzer	8,0	8,25	Metallw. Gedern	0,425	—
Hallstatt	—	—	Sondermann & Stier	4,5	4,1	Gebr. Pfaff	—	—
Carl Hamel	52,5	57,0	Tüllfabrik Flöha	25,0	29,0	Schwartzk. Sarg.	—	—
Hartmann	4,1	5,0	E. Uhlmann	0,52	0,56	Talbmann & Co.	0,45	0,5
F. A. Köhler	18,5	18,1	Gebr. Unger	4,8	5,4	Trebner & Co.	—	—
Max Kohl	7,6	7,9	Union Stahl	—	1,4	Textilm. Gedern		
Lichtenauer	7,5	7,5	Wanderer	7,5	8,5			
Limmritz-Stoiba	9,0	9,0	Zimmermann	1,1	1,1			
Maschfbr. Kappel	14,0	1,6	Zschopauer Masch.	1,9	—			
Nähwerke	—	1,50						

Glasfabrik Brockwitz Aktiengesellschaft, Brockwitz-Meißen. Für das Geschäftsjahr 1923 gelangt eine Dividende nicht zur Verteilung. Die Hauptversammlung findet am 5. Juni statt.

Steingutfabrik Görnewitz Aktiengesellschaft in Görnewitz-Meißen. Die Verwaltung schlägt der auf den 5. Juni einberufenen Hauptversammlung vor, für das Jahr 1923 von der Verteilung einer Dividende Abstand zu nehmen.

* **Neue Aktiengesellschaft in Chemnitz.** Unter Mitwirkung von Textilindustriellen wurde die Versicherungs-Treuhand-Aktiengesellschaft in Chemnitz mit einem vorläufigen Grundkapital von 80 000 Goldmark ins Leben gerufen. Gegenstand des Unternehmens und Zweck der Gesellschaft ist die Verwaltung von Versicherungen aller Art, die Beratung von Versicherungsnehmern, sowie die Vermittlung des Abschlusses von Versicherungsverträgen und die Bearbeitung und Durchführung einzelner Versicherungsfälle, insbesondere Versicherungsschäden.

* **Kammgarnspinnerei Schedewitz A.-G. in Schedewitz b. Zwickau.** Das Unternehmen, das bekanntlich seine sämtlichen Maschinen der Kammgarnspinnerei Silberstraße, deren Aktienmehrheit im Besitze der Kammgarnspinnerei Schedewitz ist, zur Verfügung stellte, hat jetzt seine Fabrikgrundstücke an die Hatag, Kleinautomobilwerke A.-G. in Zwickau verkauft. Den Hatagwerken, die 1918 gegründet wurden, ist auch das neue Zwickauer Sauerstoffwerk angeschlossen, das in den nächsten Tagen ebenfalls in den Lokalitäten der einstigen Kammgarnspinnerei Schedewitz seinen Betrieb eröffnen wird.

J. A. Gilde A.-G., Berlin. In dem am 30. September 1923 beendeten Geschäftsjahre, dem ersten des Unternehmens als Aktiengesellschaft, wurde ein Reingewinn von 117 806 008 116 M. erzielt, über dessen Verwendung nichts bekanntgemacht worden ist. Nach der Bilanz betragen Debitoren 349 020 082 072 M., Bankguthaben einschließlich Postscheck 268 479 749 987 M., Kasse 82 175 410 564 M., Beteiligungen 14 664 750 M., Effekten 136 878 169 145 M., Warenbestände 598 890 701 250 M., anderseits bei einem Aktienkapital von 6 Millionen Mark Kreditoren 1 001 918 761 648 M., Bankschulden 209 481 707 252 M. und Akzepte 201 805 780 M.

* **Vereinigte Deutsche Zuckerfabriken A.-G.** Zum Zwecke des Erwerbs von Raffinerien und der Veredelung des Rohzuckers der beteiligten Rohzuckerfabriken in den erworbenen Raffinerien auf genossenschaftlicher Grundlage wurde von schlesischen und hannoverschen Zuckerfabriken eine Aktiengesellschaft unter obiger Firma gegründet. Angeschlossen sind einstweilen 16 Fabriken mit einer vorläufigen Zuckerbeteiligung von rund 1,2 Millionen Zentnern Rohzucker. Das Aktienkapital beträgt 8 Millionen Mark und wird voll eingezahlt.

* **Bierbrauerei Gebr. Müller A.-G., Langenbreer.** Die Gesellschaft erzielte in dem am 30. Juli 1923 beendeten Geschäftsjahr einen Reingewinn von 1671 Millionen Mark. Außerdem legt die Gesellschaft nach ihren Abschluß für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember vor, aus dem ein Reingewinn von 31 975 Billionen Mark resultiert. Die Ueberschüsse der anderthalb Jahr umfassenden Geschäftszeit sollen vorgetragen werden. Bei der Goldmarkeröffnungsbilanz glaubt die Gesellschaft gut abzuschneiden. Sollte überhaupt eine Herabsetzung des Aktienkapitals erforderlich werden, so wird sie nur einen geringen Umfang annehmen.

* **Gesteigerte Förderung im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau.** Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau betrug die Rohkohlenförderung im März 8 110 078 Tonnen (Vormonat 7 609 102 Tonnen), die Brikettherstellung 2 098 780 (1 780 700) Tonnen, die Koksherzeugung 80 682 (83 680) Tonnen. Der März hatte 26, Februar 25 Arbeitstage. Die arbeitstägliche Produktion an Rohkohle betrug im Berichtsmonat 311 926 (304 864) Tonnen, an Briketts 77 952 (71 228) Tonnen und an Koks 1411 (1847) Tonnen. Hieraus ist zu entnehmen, daß sich im Berichtsmonat eine merkliche Belebung des Absatzes gegenüber dem Vormonat geltend machte. Infolge der kalten Witterung lag eine starke Nachfrage nach Briketts vor; die auf den Werken lagernden Stapelbestände konnten zum größten Teil geräumt werden. Weniger erfreulich war die Lage auf dem Rohkohlenmarkt. Die abnehmenden Industrien, vor allen Dingen der Kalibergbau, zeigen nach wie vor große Zurückhaltung, so daß der Rohkohlenversand sehr zu wünschen übrig ließ. Die im Berichtsmonat verfügbaren Mengen konnten bei weitem nicht untergebracht werden. Der Abruf von Naßpreßsteinen war ebenfalls schwach. Die Wagengestellung war befriedigend. Die Löhne und Gehälter, sowie die Kohlenpreise blieben im Berichtsmonat unverändert. Es machte sich allenthalben ein starkes Angebot von ungelernten Arbeitskräften geltend. — Auf dem Staatlichen Braunkohlenwerk Hirschfelde verweigerten die Arbeiter die Durchführung des Schiedsspruches über die Arbeitszeit; sie wurden infolgedessen fristlos entlassen. Bis zur Neueinstellung der Arbeiter, die den Schiedsspruch anerkannten, trat eine fünftägige Unterbrechung der Arbeit ein. Auf dem Staatlichen Werk Böhlen mußte gleichfalls ein Teil der Arbeiterschaft entlassen werden, weil sie sich dem Arbeitszeit-Schiedsspruch nicht unterwerfen wollte.

* **Einigungstendenzen in der Feuerversicherung.** Im Prämienkampf, der in der Feuerversicherung tobt, und der in dieser — ähnlich wie in der Transportversicherung — allen Versicherungsunternehmungen infolge des Sturzes der Prämien unter das Rentabilitätsniveau ernste Verluste zufügt, hat, zunächst noch ohne Erfolg, das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung eine Vermittlungsaktion eingeleitet mit festem Grunde; denn allgemeine Interessen stehen auf dem Spiele. Die Wirtschaft braucht eine wirtschaftlich gesunde Feuerassekuranz, welche die unbedingte Sicherheit der Schadendeckung gewährleistet. Diese Sicherheit droht gefährdet zu werden; sie muß sich vermindern, wenn der ruinöse Prämienkampf noch längere Zeit währt. So muß man das Eingreifen des Aufsichtsamtes begrüßen. Es erfährt nunmehr, wie die „Frankf. Ztg." hört, eine starke Stütze durch eine Aktion privater Interessenten, die von dem Prämienkampf unter den Feuer-Direktversicherern erheblich in Mitleidenschaft gezogen werden müssen. Es sind dies die deutschen Rückversicherer. Die ausländischen Rückversicherer beginnen sich mehr und mehr von dem unrentabel werdenden deutschen Feuerversicherungsgeschäft zurückzuziehen. Jetzt greifen die deutschen Rückversicherer ein, die einem hohen Obligo bei unzureichenden Prämien ausgesetzt sind. Die deutschen Rückversicherungs-Gesellschaften beabsichtigen, einen Druck auf die Erstversicherer zur Herbeiführung neuer Versicherungsbedingungen auszuüben. Der Verband „Vereinigte Rückversicherer" in Köln unter Führung der Kölnischen Rückversicherungs-Gesellschaft hat offizielle Schritte bei den Erstversicherern in Aussicht genommen. Da die Direktversicherer unter den gegenwärtigen Kampfverhältnissen weniger denn je den Anschluß an die leistungsfähige und vertragswillige deutsche Rückversicherung — zumal angesichts des Rückzuges der ausländischen Assekuranz — entbehren können, vermag der von den Rückversicherern beabsichtigte Druck wesentlich zu einer Sanierung der unhaltbar gewordenen Prämienverhältnisse in der Feuer-Direktversicherung beizutragen.

* **Continental Asphalt-A.-G. in Hannover.** In der Aufsichtsratssitzung wurde die Papiermarkbilanz per 31. Dezember 1923 genehmigt. Es soll der Hauptversammlung vorgeschlagen werden, eine Dividende (i. V. 300 %) nicht zu verteilen und das Stammaktienkapital um 12 Millionen Mark zu erhöhen, um die Genußscheine abzustoßen.

* **Die Lage der Seidenindustrie.** Auf keinem Handelsmarkt dürfte sich die Unsicherheit der Geldkurse so stark bemerkbar gemacht haben, wie in der Seidenindustrie. In England ist das Geschäft stark zurückgegangen. Berichte aus Lyon melden, daß durch die Zurückhaltung der Spinnereien, die in Anbetracht des unsicheren Frankenkurses Geschäfte nicht abzuschließen wagen, die Lage sich sehr verschlechtert hat. Die Seidennotierungen sind seit der Besserung des Frankenkurses um 30 % zurückgegangen. Man hofft auf eine Stabilisierung der Währung und auf eine Besserung der politischen Lage. Allgemein hatte man gehofft, auf dem amerikanischen Markte werde sich eine Besserung einstellen. Das ist aber nicht geschehen, denn die Geschäftslage hat sich in Amerika verschlechtert, was sich besonders auf dem Seidenmarkt bemerkbar macht. Man versucht drüben sogar, an Europa zurückzuverkaufen, und die Seideneinfuhr ist im März auf 18 700 Ballen gegen 25 500 Ballen im Februar zurückgegangen. Der amerikanische Verbrauch war im März etwa 3000 Ballen geringer als im Februar und die Vorräte wurden um 10 000 Ballen vermindert.

* **Allgemeine Bedingungen für bahnamtliche Rollfuhrunternehmen.** Für das An- und Abrollen von Stückgütern durch Rollfuhrunternehmer treten am 1. Mai 1924 neue „Allgemeine Bedingungen" in Kraft, die einheitlich für den Bereich des Deutschen Eisenbahn-Verkehrsverbandes gelten. Als wesentliche Neuerung gegenüber den bisherigen Bedingungen ist zu erwähnen, daß bahnamtliche Rollfuhrunternehmer nur noch für die Abfuhr bestellt werden (§ 78 [1] Eisenbahnverkehrsordnung). Sie gelten bei der Anfuhr und Auflieferung der abgehenden Güter nicht mehr als Leute der Eisenbahn im Sinne des § 5 der Eisenbahnverkehrsordnung, sondern als Beauftragte des Absenders. Für die bei der Anfuhr entstehenden Schäden haftet demzufolge nicht die Eisenbahn, sondern der Rollfuhrunternehmer selbst, und zwar nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs über den Landfrachtvertrag. Den Rollfuhrunternehmern bleibt überlassen, die Beförderungsbedingungen für die Anfuhr mit den Absendern zu vereinbaren oder — wie dies bei den Privatspediteuren üblich ist — allgemeine Beförderungsbedingungen aufzustellen. Die für die Abfuhr bestellten bahnamtlichen Rollfuhrunternehmer sind jedoch gehalten, auf Verlangen der Absender Stückgüter abzuholen und zur Bahn zu bringen, die Aufträge zur Abholung innerhalb der von der Eisenbahn festgesetzten Frist auszuführen und nicht höhere als die von der Eisenbahn für die Anfuhr festgesetzten Gebühren zu erheben. Die Bedingungen sehen als Ort der Ablieferung das Erdgeschoß der Wohnungen oder Geschäftsräume vor; es ist jedoch zulässig, das Abtragen in andere Geschosse zu verlangen, wenn die Sendungen aus nicht mehr als 20 einzelnen Stücken bestehen und das einzelne Stück nicht mehr als 50 Kilogramm wiegt und von einem Manne getragen werden kann. Dafür hat der Unternehmer eine im Gebührentarif festgesetzte Gebühr fordern. Die von den Rollfuhrunternehmern auf die Empfänger nachgenommenen Rollgelder sind künftig als Nachnahme des Absenders in die dafür vorgesehenen Spalten der Frachtbriefe einzutragen. Sie sind gebührenpflichtig. Die Kennzeichnung der Frachtbriefe durch den Stempelaufdruck „Bahnamtlich angerollt" fällt künftig weg.

Die Lage der Schuhindustrie im März. Im März war die Schuhindustrie weiterhin voll beschäftigt. Kurzarbeitende Betriebe sind fast gar nicht mehr vorhanden. In einer Reihe von Betrieben wird länger als 48 Stunden gearbeitet. Im Hinblick auf die Frühjahrs- und die bevorstehende Sommersaison war nach einem Bericht des Verbandes der Deutschen Schuh- und Schäftefabrikanten E. V. insbesondere Schuhwerk aus Lack- oder farbigen Ledern bevorzugt. Schwarzes Straßenschuhwerk oder Berufsschuhwerk war weniger gefragt. Gegenüber dem lebhaften Absatz im Inlande lassen die Verkaufsmöglichkeiten nach dem Auslande immer mehr nach. Dieser Umstand ist auf die gegenüber dem Auslande ungünstigeren Produktionsverhältnisse, insbesondere darauf zurückzuführen, daß die deutschen Häute- und Fellpreise nicht unbedeutend über Weltmarktparität liegen und daß aus der starken Verteuerung für Rohware sich auch eine solche für Leder ergeben mußte. Infolge der großen Geldknappheit sind die Geldeingänge nach wie vor schleppend; die bewilligten Ziele wurden von den Abnehmern in vielen Fällen überschritten.

* **Ueberangebot von Geld in Neuyork.** Der „F. P. S." berichtet aus Neuyork unterm 31. März: Die Neuyorker Banken „leiden" zurzeit an einem Ueberangebot an barem Geld. Hunderte von Millionen Dollars liegen untätig in den Tresors und warten auf günstige Investierung. Das Geldangebot ist derart stark, daß es bereits anfängt, gewissen Institutionen Verlegenheit zu bereiten. Der letzte Bericht der dortigen Bundesreservebank weist einen Zuwachs der Goldbestände um 62 Millionen Dollar aus, bei gleichzeitigem Rückgange der diskontierten Wechsel um 50 450 000 Dollar.

* **Die amerikanische Ueberproduktion.** Wie amerikanische Zeitungen ausführen, hofft Amerika stark auf eine Belebung des Außenhandels, da es an Ueberproduktion leidet; es wartet demzufolge auf eine baldige Ordnung der europäischen Lage. Daher auch das starke Interesse, das man den Auswirkungen der Sachverständigenvorschläge in den Vereinigten Staaten entgegenbringt. In maßgebenden Kreisen wird offen zugestanden, daß man in wenigen Monaten mit einer geschäftsstillen Zeit zu rechnen haben würde, wenn sich nicht das Ausfuhrgeschäft belebt. Daß sich angesichts der starken Produktion der Rückschlag noch nicht früher eingestellt hat, wird fast als unerklärlich angesehen. Man glaubt, die amerikanische Regierung werde unter Berücksichtigung der starken Geschäftsinteressen, die in Frage kommen, sich doch entschließen müssen, Europa gegenüber eine entschiedene Stellung einzunehmen.

* **Deutscher Metallmarktbericht vom 14. bis 19. April.** (Mitgeteilt von der Metall- und Rohstoff-Gesellschaft m. b. H., Berlin SO. 16, Adalbertstraße 60.) Die Metallpreise gingen in der letzten Woche weiter zurück, da sowohl vom Auslande etwas abgeschwächte Notierungen gemeldet wurden, als auch die Mark sich weiter besserte und das Geschäft im Laufe der Woche infolge der bevorstehenden Feiertage nur gering war; denn man war infolge der mehrtägigen Unterbrechung nicht gewillt, sich mehr als unbedingt notwendig zu engagieren; auch kam allgemeine Geldknappheit besonders in dieser Woche überall zum Ausdruck. Recht gedrückt lagen Zink und Blei, während Kupfer und dessen Legierungen sich etwas besser hielten, Zinn dagegen hatte einen beträchtlichen Abschlag zu verzeichnen. Eine Belebung des Marktes durch die Spekulation konnte auch in dieser Woche nicht stattfinden. Am Altmetallmarkte gingen die Preise gleichfalls zurück und waren die Umsätze in der letzten Woche geringer, lediglich Aluminium und Aluminiumlegierungen waren gefragt und konnten ihre Preise voll behaupten. Die nachstehend unverbindlichen Preise am Wochenende sind für Bezahlung in Billionen Papiermark per 100 Kilogramm: Elektrolytkupfer, Wire bars 132 bis 133, Raffinadekupfer 99 % 118 bis 120, Reinnickel 98/99 % 280 bis 240, Hüttenaluminium 98/99 % 230 bis 250, Zinn, Banca oder Australe 450 bis 460, Hüttenrohzink 57 bis 60, Remeltedzink 55 bis 56, Hüttenweichblei 57 bis 60, Hartblei, je nach Qualität 52 bis 54, Antimon-Regulus 90 bis 95. — Altmetallpreise, tiegelrecht verpackt, in geschlossenen Quantitäten, bei kleineren Posten entsprechender Ab- bzw. Zuschlag: Altkupfer 110 bis 115, Altrotguß 100 bis 105, Messingspäne 74 bis 78, Gußmessing 88 bis 86, Messingblechabfälle 100 bis 105, neue Zinkabfälle 54 bis 56, Altweichblei 48 bis 46, Aluminiumblechabfälle 98/99 % 210 bis 215, Lötzinn 50 % 180 bis 195, Altzink 45 bis 48, alles in Billionen Papiermark per 100 Kilogramm. — Edelmetallpreise: Platin 15 bis 15,25, Gold 2,86 bis 2,88, Silber 0,008 bis 0,004, alles per Gramm in Reichsmark.

* **Hamburger Warenmarkt vom 22. April.** Kaffee. Der Markt war bei ruhigem Geschäft im Platz- wie im Inlandsverkehr unverändert behauptet. Santos Superior notierte 100 bis 101 Schilling, Prima 107 bis 110 Schilling, Extraprima 114 bis 118 Schilling loko transito. Das Brasiliengeschäft lag noch völlig still; auch von neuen Offerten der dortigen Abgeber hörte man nichts. — Kakao. Die Geschäftstätigkeit war noch gering und die Umsätze dürften kaum zustandegekommen sein. Neue Offerten der ersten Hand lagen nicht vor. — Reis. Verkäufer übten auf die sehr fest lautenden Berichte aus Burmah hier besonders für spätere Sichten Zurückhaltung aus. Die Preise blieben indessen unverändert. Burmah II loko 15,8 Schilling, Burmah Bruch A I 12,9 Schilling. — Auslandszucker. Der Markt verkehrte in ruhiger, abwartender Haltung, infolgedessen Umsätze kaum getätigt sein dürften. Tschechische Kristalle Feinkorn 30 Schilling, Mai 29 Schilling, Juni-Juli 29,8 Schilling. Deutscher Exportzucker war nicht am Markte. — Schmalz. Bei ruhiger Tendenz notierte amerikanisches 26 Dollar, raffiniertes 29, Hamburger 30,25 Dollar.

Auswärtige Konkurse.

Bielefeld: Gerke & Co., G. m. b. H., Bielefeld, Am Lehmstich 25, Anmeldefrist bis 28. Mai. — **Breslau:** Kaufmann Bernhard Ihkowitz, Breslau, Ohlauufer 15, in Firma Ihkowitz & Steuer, Breslau, Anmeldefrist bis 28. Mai. — **Elberfeld:** Gebr. Streithof, Elberfeld, Anmeldefrist bis 17. Mai. — Göbel & Kampermann, G. m. b. H., Elberfeld, Anmeldefrist bis 17. Mai. — **Hechingen:** Konsumverein Hechingen und Umgegend, e. G. m. b. H., Hechingen, Anmeldefrist bis 31. Mai. — **Siegen:** Händler Fritz Hundt, Siegen, Kornmarkt 26, Anmeldefrist bis 5. Mai.

Die Markkurse in Neuyork. Von der Neuyorker Mittwoch-Börse wird der Anfangskurs für die Mark mit 23¼ Cent für 1 Billion gemeldet. Hiernach stellt sich die Parität auf 4,3 Billionen für 1 Dollar.

Londoner Devisennotierungen vom 23. April, 11 Uhr. (Mitgeteilt vom Bankhaus Gebr. Arnhold, Dresden.) Berlin 19,25. Paris 65,8. Brüssel 77,00. Amsterdam 11,52½. Italien 97,875. Schweiz 24,82. Kopenhagen 26,23. Stockholm 16,71. Christiania 31,58. Neuyork 4,39½. Prag 148¾.

Wert des französischen und belgischen Franken (100 Frs.) in Mark, umgerechnet über die ausländischen Wechselkurse vom 23. April.
(Mitgeteilt vom Bankhause Gebr. Arnhold, Dresden.)

Zeit	franz. Frank	belg. Frank
9 Uhr	33,55	25,75
bei Börsenbeginn	33,55	25,75
bei Börsenschluß	29,25	25,—
5 Uhr	29,25	25,—